

Anhänger der Descendenzlehre können dem Autor sogar dankbar sein für sein Werk, denn er hat auf das deutlichste gezeigt, dass die Zoologie zu einem Chaos unverständener und zusammenhangloser Angaben herabsinkt ohne das Licht der Abstammungslehre. Dagegen wird die orthodoxe Theologie und Philosophie sich des Buches mit grosser Freude bemächtigen und darin ein Zeichen sehen, dass die Schöpfungslehre wieder in ihr Recht eintritt. Sie wird aus ihm nicht allein den „Zusammenbruch der Abstammungslehre“, sondern der spekulativen Naturforschung herauslesen. Denn hier steht es klar und deutlich ausgesprochen. Wir treiben „nicht bloss auf einem Ocean von unbeantworteten Fragen, sondern haben zugleich das Licht verloren“. Wenn dies für die Biologie gilt, weshalb sollte es nicht allgemein für die Naturwissenschaften gelten, die doch alle nach derselben Methode arbeiten? Dass derartige Anschauungen durch das Fl.'sche Buch genährt und verbreitet werden, darin sehe ich seine eigentliche Bedeutung und zugleich eine grosse Gefahr, zumal in unserer Zeit.

Mögen in dem neuen Jahrhundert, dessen Morgenröte heute aufdämmt, alle Jünger der Naturwissenschaften immer tiefer von der Wahrheit des Satzes durchdrungen werden, dass nicht das Registrieren der Thatsachen, sondern deren theoretische und spekulative Verknüpfung das Wesen der Wissenschaft ausmacht, welche ist und bleiben soll „Geistesnahrung“. [36]

Bremen, am Neujahrstage 1901.

Dr. R. Lauterborn: Der Formenkreis von *Anuraca cochlearis*.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Variabilität bei Rotatorien.

1. Teil. Mit 1 Taf. und 5 Fig. im Texte. (Sonderabdruck aus den Verhandl. d. naturhist.-med. Vereins zu Heidelberg.) 6. B. 5. Heft, 1900.

In der vorliegenden Arbeit liefert Dr. Lauterborn einen sehr bemerkenswerten Beitrag zur Kenntnis der Variationsrichtungen, welche bei einem sehr häufig in unseren einheimischen Gewässern vorkommenden Rädertier (*Anuraca cochlearis* Gosse) beobachtet werden können. Und zwar zeigt sich bei diesem Rotatorium eine Variabilität, die an den Ablauf der Jahreszeiten geknüpft ist und sich deshalb jahraus, jahrein in identischer Weise wiederholt. Das in Rede stehende Tierchen hat im allgemeinen die Gestalt einer Schaufel oder eines Löffels (daher der Name „*cochlearis*“), und bei diesem Vergleiche ist der lang hinausragende Hinterdorn des gepanzerten Körpers als Stiel (resp. Handgriff) zu betrachten. Die Variation erstreckt sich bei diesem Rotator sowohl auf die Länge des hinteren Dornes, als auch auf die Gestalt und Anordnung der polygonen Platten, aus denen der dorsale Panzer zusammengesetzt ist. Außerdem zeigen sich noch Abänderungen in der Krümmung der 6 Vorderdornen, die am Kopfteil der *Anuraca cochlearis* befindlich sind und in der Beschaffenheit der ganzen Panzeroberfläche, die bald glatt, bald rauh (d. h. höckerig) sich darstellt.

Die Beschreibung der typischen Form ist in dem großen Rädertierwerke von Hudson und Gosse (II. S. 124) nachzusehen. Die daraus hervorgehenden Variationen schlagen 3 verschiedene Richtungen ein, die schließlich zu Endgliedern führen, die sowohl unter sich als auch vom Typus so sehr abweichen, dass man sie bei einer etwas engen Auffassung des Speciesbegriffs und ohne Kenntnis der Zwischenformen unbedenklich für besondere Arten erklären würde. Um dies zu veranschaulichen, sind aber Zeichnungen unentbehrlich und es ist daher auf die Originalabhandlung zu verweisen, welche auf einer figurenreichen Tafel die einzelnen Variationsreihen abbildet. Dort findet man in Fig. 1—10 die *macracantha*—*typica*—*tecta*-Reihe, welche mit einer Form beginnt, die einen sehr großen Hinterdorn und auch sonst riesige Dimensionen besitzt. Diese geht allmählich in die typische *Anuraca cochlearis* über und endet dann mit *Anuraca tecta*, die ganz ohne Hinterdorn ist, sodass der Panzer sich hinten völlig abrundet. Diese letztere Form wurde bisher noch immer als selbständige Art betrachtet, obgleich schon mehrmals auch von anderen Forschern deren Speciesberechtigung angezweifelt worden war. Durch die Forschungen von Lauterborn ist nun die Degradierung von *An. tecta* zur Varietät endgiltig vollzogen und wir können jetzt nur noch von einer *Anuraca cochlearis*, var. *tecta* sprechen. Der Uebergang von der Anfangsform (*macracantha*) zu der oben genannten Endform ist ein ganz allmählicher und lückenloser. Die auf einander folgenden Stadien sind: *An. macracantha*, *An. typica*, *An. typica* f. *macracantha*, *An. typica* f. *tuberculata* (mit stark reduziertem Hinterdorn) und schließlich die var. *An. tecta* ohne jeglichen Hinterdorn.

Aehnlich verhält es sich mit der sogenannten *hispida*-Reihe und derjenigen, welche mit einer Form endigt, die Dr. Lauterborn ganz passend als „irregularis“ bezeichnet, weil deren Rückenpanzer eine sehr unregelmäßige Plattenbildung besitzt.

Schließlich ist auch noch eine *robusta*-Gruppe zu unterscheiden, deren Mitglieder durch recht bedeutende Dimensionen des Panzers auffallen. Bei denselben sind überdies auch alle Dornen recht stark entwickelt. Der Panzer ist meistens hoch gewölbt und namentlich im hinteren Drittel blasenähnlich aufgetrieben.

In einem II. Teile, welcher vorliegender Arbeit folgen soll, beabsichtigt der Autor eine Erklärung der Entstehung dieser verschiedenen Formenreihen zu geben und zwar auf Grund einer näheren Untersuchung der äußeren Einflüsse, denen die Anuracae an den betr. Lokalitäten ausgesetzt sind.

• Dr. O. Z. [34]

Zur Biologie des *Hydrophilus piceus*

von

Dr. C. Rengel, Potsdam.

Vor etwa 10 Jahren habe ich mich eine kurze Zeit mit der Histologie der inneren Organe von *Hydrophilus piceus* beschäftigt, eine Arbeit, die ich später wieder aufnahm, und über deren Ergebnisse ich bereits in der „Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie“ 1898 berichtet habe. Ich hielt damals eine größere Anzahl von Käfern in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: [Dr. R. Lauterborn : Der Formenkreis von Anuraea cochlearis. 172-173](#)